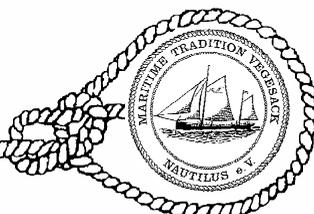


DAS LOGBUCH

MARITIME TRADITION VEGESACK NAUTILUS E.V.



NR. 83 - HERBST/WINTER 2011/2012



Inhalt



Auf ein Wort	03
Eine Barkasse lernt fliegen	04
25 Jahre MTV Nautilus	06
Aus Karl Hinrich Lienen wird die Vegebüdel	08
Nautilus-Boulevard	13
Vegesacker Matjesschluck	20
Nonnen und Mönche auf Helgoland	22
Vor Wind in Bremerhaven	24
Termine	27
Personalien	28
Bücherschapp	30
Nautilus-Chronik	32
Logbuch intern	34
Impressum	35

Titelfoto: © abk - Das neue Segelschiffsmodell im Jugendraum

Foto unten: © Thomas Rutka - die Jugendgruppe im Jahre 1996 zu Gast bei unserem damaligen Partnerverein in Rostock-Warnemünde während eines Piratenfestes



Foto: Thomas Rutka

Liebe maritime Freunde,

nach der im April erfolgten Vorstandswahl hat die neue Vorstandscrew Fahrt aufgenommen.

Jeder von uns hat im Vorstand sein Themenfeld gefunden und der eine oder andere von euch wird bereits gemerkt haben, dass wir uns bemühen, euren Erwartungen und Wünschen entgegenzukommen, denn wir verstehen uns als Kümmerer für eure Anliegen und Wünsche.

Mehrere große Vorhaben stehen an, denn neben der 25-Jahr-Feier wollen wir die Attraktivität unserer Vereinseinrichtungen fördern und mit und für euch Aktionen starten:

- Der Jugendkutter braucht helfende und pflegende Hände
- Die Regina benötigt einige Personen, die sich um sie kümmern
- Und zu guter Letzt suchen wir noch weitere engagierte Vereinsmitglieder, die das Team der Signalstation unterstützen

Denn nur mit eurer Hilfe und eurem Einsatz kann unser Verein sein Angebot aufrecht erhalten und sich neuen Aufgabefeldern widmen.

Wer die maritime Vegesacker Szene in den letzten Monaten beobachtet hat, wird festgestellt haben, dass sich einiges getan hat. Fast regelmäßig finden Veranstaltungen am Hafen und umzu statt. Die maritime Meile Vegesack ist etabliert, das Festival Maritim hatte einen tollen Zuspruch



und die Veranstaltung „Leserpromenade“ lenkte nicht nur die Wege der Vegesacker auf die Promenade, ins Nautilushaus und in die Signalstation. An allen diesen Aktivitäten war der MTV Nautilus aktiv beteiligt, wie der Presse zu entnehmen war. Herzlichen Dank an alle beteiligten Vereinsmitglieder, dass sie bei ihren Auftritten immer deutlich unseren Verein in den Vordergrund gestellt haben.

Die Zusammenarbeit mit der BBV und den Verantwortlichen für die Tourismusförderung in Vegesack lässt sich positiv an. Wir wünschen uns eine intensive Zusammenarbeit gemeinsam für Vegesack.

Für die Signalstation beginnt mit der neuen Saison mit einer teilweise neuen Crew eine sicher interessante Phase. Lasst euch überraschen, vielleicht auch zur Mitarbeit anregen.

Bis bald, schaut doch mal beim Nautilushaus oder der Signalstation vorbei, wir freuen uns auf einen Klönschnack bei einem kühlen Getränk.

Bernhard Hauke und Günter Naujoks

Eine Barkasse lernt fliegen



Foto: Günter Naujoks

(abk) So ganz stimmt die Überschrift nicht, denn - wie weiter hinten im Heft zu lesen ist - fliegen hat sie schon vor vielen Jahren gelernt. In diesem Jahr stand sie wieder an, die große Inspektion unserer Barkasse *VEGEBÜDEL*. Und das war mit einigem Aufwand verbunden, denn genau untersuchen kann man ein Schiff nur, wenn es an Land steht. Außerdem war auch ein neuer Unterwasseranstrich fällig, denn das Schiff hatte sechs Jahre ohne Unterbrechung im Wasser verbracht. Aus den Berichten von Günter Naujoks und Eckard Bögershausen:

Am Montag, 04.07.2001 wurde unsere *VEGEBÜDEL* zum Lürssen Pier verholt und mit dem Kran an Land gesetzt. Gegen 7:30 Uhr startet die Barkassenmannschaft, Artur, W, Manni W. und Peter S. den Motor. Nach einem Stop am Schreiber Anleger - nicht benötigte Dinge wurden noch schnell entladen - ging es zur Lürssen Pier, wo, wie vereinbart, die Landmannschaft mit Beiholern und Bockkran bereitstand, um die *VEGEBÜDEL* an Land zu setzen.

Trotz ablaufendem Wasser, drehender

Strömung vor dem Baudock und hoher Spundwand gelang unserem Skipper ein elegantes Anlegemanöver. Schnell waren die Tragegurte unter den Rumpf bugsiert und schon gegen 9.30 Uhr schwebte die *VEGEBÜDEL* über der Weser.

Problemlos wurde das Schiff auf das vorbereitete Lager gesetzt, abgesichert und mit Strom versorgt. Die professionell arbeitenden Mitarbeiter der Lürssen Werft schafften diesen, auch für sie ungewöhnlichen Transport in kürzester Zeit.

Nachdem auch ein Wasseranschluss und weiteres Gerät bereitgestellt waren, begann die Crew des MTV sofort mit der Arbeit.



Foto: Günter Naujoks

Zunächst säuberten Crewmitglieder mit einem Hochdruckreiniger das Unterwasserschiff, es stellte sich aber heraus, dass diese Maßnahme alleine nicht ausreichte. Einen Tag später besprachen sich die Geschäftsführer unserer Betreibergesellschaft mit dem Vertreter des Farblieferanten „GF international“ und beschlossen, das Schiff gründlich mit Sand abzustrahlen. Diese Arbeit sowie der spätere

Farbaufrag wurden durch die Firma Waschmann ausgeführt

Nach einer Besichtigung des Rumpfes wurde beschlossen, eine Grundsanierung durchzuführen, also Sandstrahlen, neuer Rostschutz und Farbaufbau. Diese Arbeiten waren mit eigenen Kräften nicht zu schaffen. Dank Unterstützung vieler konnten diese Arbeiten von Fachfirmen ausgeführt werden.

Dazu wurde die Barkasse am 1.8. eingezeltet. Nachdem diese Arbeit erledigt war, konnte das Schiff am 9.8. zu Wasser gelassen werden.

Doch, wie etwas ältere Damen so sein können, war unsere *VEGEBÜDEL* wohl mit ihrem neuen Kleid nicht so recht zufrieden. Als sie zu Wasser gebracht wurde stellte sich heraus, die Dame ist nicht ganz dicht, somit Kommando zurück, *VEGEBÜDEL* auf das Lager und Leckage suchen. Im hinteren Bereich wurden zwei kleine Leckagen festgestellt.

Was tun? Wieder Besprechung der GF mit dem Entschluss, kleinere Flicker abzuflexen und durch eine größere Platte zu ersetzen, anschließend wieder Farbarbeiten, diesmal durch Mitglieder der Besatzung. Am 22.08. erfolgte dann Großreinemachen, der Staub durch die Sandstrahlarbeiten musste entfernt werden, am 23.08. neuer Versuch, die Barkasse ins Wasser zu setzen. Dieses erfolgte um 15:30 Uhr, um 16:00 Uhr aber war Schiff schon wieder an Land. Wie gesagt, die *VEGEBÜDEL* wollte zicken, sie war erneut undicht. Eine neue Leckage an anderer Stelle war aufgetreten. Wieder wurden alte Flicker abgetrennt und durch eine neue, größere Platte ersetzt, wieder Farbarbeiten durch die Crew. Der nächs-



te Versuch, das Schiff ins Wasser zu lassen erfolgte dann am 05.09. gegen 12:30 Uhr. Die Sehnsucht der *VEGEBÜDEL* nach ihrem Heimat Element Wasser überwog nun den Wunsch, uns weiter zu ärgern, die Dame hielt (und hält) dicht.

Im Vegesacker Hafen wurde noch die Farbe gewaschen, dann stand unser Schmuckstück in neuem Glanz den Seeleuten zur Bewunderung bereit.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für ihre Geduld, Engagement und den Humor, die Verzögerungen so gelassen zu tragen. Ein großer Dank gilt den 3-4 Crewmitgliedern, die gesamt ca 200 Stunden mit den Arbeiten an der Barkasse verbrachten und ein ebenso großer Dank an die Herren der Lürssen-Werft, die viele Arbeiten begleiteten und uns hilfreich unterstützten.

Euer Einsatz hat dafür gesorgt, dass die *VEGEBÜDEL* auch in den nächsten Jahren den Vegesacker Bürgern und ihren Gästen für interessante Ausflüge zur Verfügung steht.

25 Jahre MTV Nautilus

(abk) Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Im nächsten Jahr wird unser Verein schon 25 Jahre alt! Aus diesem Grund sind bereits einige Aktivitäten geplant, jeden Monat trifft sich im Nautilushaus eine Gruppe von Menschen, die mit und für uns alle eine Feier vorbereiten. Man darf sich überraschen lassen - aber man darf auch mithelfen.

Das erste große Event am 19. Mai 2012 wird eine Pappbootregatta im Vegesacker Museumshafen sein. Hier kann jeder mitmachen, der schwimmen kann, sowohl Gruppen als auch Einzelkämpfer sind willkommen. Bedingung ist ein selbstgebautes, schwimmfähiges und mit mindestens einer Person zu fahrendes Pappboot

Die zukünftigen schwimmenden Einheiten müssen aus Papier, Pappe oder Karton gebaut werden. Andere Materialien sind nicht zugelassen. Als Klebstoffe sind Kleister, Holzleim und andere ungiftige Klebstoffe erlaubt. Es dürfen nur biologisch abbaubare Farben verwendet werden. Dekorative Elemente wie z. B. Segel, Tauwerk oder Galionsfiguren dürfen auch aus anderen Materialien bestehen, müssen aber problemlos abnehmbar sein. Sollten für die Bauzeit keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen, wird sich der MTV Nautilus um Unterstützung bemühen.

Die maximale Größe der Gefährte beträgt 4 x 2 m, sie dürfen mit 1 – 5 Personen besetzt sein.



www.seenotretter.de



Der Antrieb erfolgt durch Stechpaddel, von denen jedes Besatzungsmitglied eines bedienen darf. Beim Rennen soll eine Strecke von 25 m inklusive Wende gepaddelt werden, ohne dass der Schwimmkörper untergeht oder sich auflöst. Dabei ist zu bedenken, dass die schnellsten evtl. auch einen zweiten Rennlauf überstehen müssten, falls es zu einem Stechen kommen sollte.

Anmeldungen sind ab sofort bis zum 1. April 2012 möglich, es können maximal 12 Mannschaften teilnehmen. Die Anmeldungen müssen schriftlich an MTV Nautilus, Zum Alten Speicher 7, 28757 Bremen oder per email an papierboot@mtv-nautilus.de geschickt werden. Das Anmeldeformular steht auch online unter <http://www.mtv-nautilus.de> bereit, dort sind auch weitere Informationen zu finden.

Eine Woche später erwarten wir weitere Gäste auf dem Wasser, und auch an Land feiern wir unseren Geburtstag. Es wird Überraschungen von Kindern und für Kinder geben, ein maritimer Flohmarkt wird vorbereitet und natürlich auch ein großes Fest! Vermutlich wird auch die Bildung nicht zu kurz kommen.

Für den Flohmarkt „Tüdel und Tampen“ kann sich ja jeder schon mal in Keller, auf dem Boden oder in Abstellräumen nach maritimen Gegenständen umsehen, die er evtl. verkaufen möchte. Natürlich wird der Flohmarkt für alle interessierten - privaten - Händler offen sein.

Mehr Informationen gibt es spätestens im nächsten Heft, aber hier kommt schon einmal ein erster Aufruf an alle Vereinsmitglieder: Sowohl zum Pappbootrennen am 19. Mai 2012 wie auch am Wochenende vom 25. - 28. werden Helfer zum Auf-, Um- und Abbau benötigt. Außerdem werden für eine geplante Aktivität leere und saubere Plastikflaschen (0,33 oder 0,5 l) gebraucht. Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Günter Naujoks unter Telefon 67 19 66.

Es haben uns auch Signale aus der Kaufmannschaft im Bereich „Altstadt Vege-sack“ erreicht, die unser Jubiläum mit maritim dekorierten Schaufenstern mitfeiern möchten. Wer dafür kurzzeitig maritime Gegenstände zur Verfügung stellen könnte, meldet sich bitte bei Dieter Meyer-Richartz, 662204, der die Angebote dann weiterleiten wird.

tischlenord

Meisterbetrieb der Innung Bremen

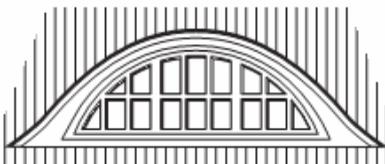


DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT

WESSLING

FENSTER + TÜREN + SONNENSCHUTZ

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER
HAUSTÜREN + VORDÄCHER



VARIANTENVIELFALT

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM
Tel. (0421) 60 19 13 • Fax 600 93 88
www.tischlerei-wessling.de



GÜNTER WALLIS

Friedrich-Humbert-Straße 149

28759 Bremen / Grohn

Telefon 0421 / 622056

Telefax 0421 / 621395

... denn bei uns sind Sie König!

Aus Karl-Hinrich Lienen wird die VEGEBÜDEL

Von Hannes Utzelmann (Text und Fotos)

Der treffliche neue Name war Norberts Idee. Ende des Jahres 1993 wurde die Barkasse KARL-HINRICH LIENEN vom MTV Nautilus erworben. Am 6. Januar 1994 schipperten ihr ehemaliger Skipper Hans Brummerloh, Projektchef Peter Meier, Karl-Ludwig Stender, Hannes Utzelmann und Alfred Weber die Neuerwerbung vom Vegesacker Hafen nach Bremerhaven zur Grundüberholung in die Schichau-Werft. Das Kommando hatte Alfred Weber. Als ehemaliger Kapitän des Lürssen-Werftschleppers handelte er das Schiff fachkundiger als jeder andere von uns, und auch mit der Maschine wusste er bestens Bescheid. Das bewies er schon vor dem Ablegen in Vegesack. Wie unmündige Hühner standen wir um den Diesel herum und überlegten, wie wir ihn wohl wachküssen könnten. Dann öffnete Alfred das Pressluftventil, und laut fauchend törnte unser Tunderbold an. Nicht lange nach dem Anspringen verkündete uns ein hartes metallisches Klopfen, dass irgendetwas nicht in Ordnung war. Wieder war es unser Multipurpose Seemann Alfred, der den Pressluftkompressor als Störenfried vermutete. Der war noch auf „Flasche füllen“ geschaltet, und hatte dazu keine Lust. Er wurde deaktiviert, und schon lief unser kleiner Kraftprotz störungsfrei.

Dann legten wir ab mit Alfred am Ruder und stießen nach kräftigem Typhon Signal mit „full speed and a half“ in die Weser hinein. Vorsichtshalber hatten wir als Berater Hans Brummerloh angeheuert, der das Schiff 9 Jahre lang für das WSA



Brake geführt hatte. Der wohnte aber in Blumenthal und stieg auch erst am dortigen Schreiber-Anleger ein. Dann setzten wir unsere Reise gen Bremerhaven fort. Als wir in Brake den Tonnenhof passierten, deutete Hans in die Richtung mit der Bemerkung: „Dort war dieses Schiff über 12 Jahre stationiert“. Das veranlasste Peter Meier, spontan den Typhon Hebel zu ergreifen und eine akustische Ehrenbezeugung tönte laut zum Tonnenhof hinüber. Worauf er vom amtierenden Skipper Alfred einen krossen Rüffel einzustecken hatte. Mit einem Typhon tuen darf nur der Kapitän; von anderer Hand getutet ist ein Signal nicht schön. D´rum merkt euch dieses Kurzgedicht: Wer nicht Käpten, tute gefälligst nicht !

Wir passierten Brake und Nordenham, etwas später die Fischereihafenschleuse in Bremerhaven, steuerten die Schichau Werft an, und machten an der Werftpieper fest. Kollegial freundliche Werftgrandies begrüßten uns, nahmen unsere Leinen wahr und gaben uns einen ersten groben Einblick über das vorgesehene Procedere. Wie die Überholung von statten gehen sollte und unter welchen Bedingungen, war unter den Geschäftsleitungen abgesprochen worden. Wir waren von jeder Sachkenntnis ungetrüb. Nur Peter

Meier war etwas klüger; er war von Norbert zum Projekt-Mufti erkoren worden. (Nebenbemerkung: Er war ein pensionierter Lufthansa Flugingenieur und stets auf Leichtbauweise bedacht.) Wir wussten nur, dass wir fleißig Hand mit anlegen mussten – die Arbeiten sollten von der Werft ja möglichst zum Selbstkostenpreis durchgeführt werden. Einen oder zwei Tage danach wurde die über 35 t schwere Barkasse von einem großen 500 t Schwimmkran an Land gehoben, und die umfangreiche Verjüngungskur unseres über 40 Jahre alten Dampfers konnte ihren Lauf nehmen.

Doch vorweg erst noch mal einen groben Überblick über die damals vorhandene Beschaffenheit. Das Schiff hatte weder Anker noch Spill, die Anlage war beim WSA demontiert worden, vermutlich weil sie bei Arbeiten an Uferbefestigungen, Dalben, Fahrwasserbetonung etc. an Deck im Wege war. Auf den Freidecks war ohnehin nur ein Minimum an Bewegungsfreiheit. Es dürfen wohl nur Behördenschiffe ohne einen so wichtigen Sicherheitsfaktor betrieben werden!? Als Ersatz dafür thronte aber auf dem Masttop eine Blaulicht-Funkelampel (die wir allerdings zurückgeben mussten, und im Gegenzug den Anker mit Spill ausgehängt kriegten). Die Bugbeplankung über und unter der Wasserlinie, einschließlich

der Spanten dahinter, waren stark „ondolirt“ – man hatte die Barkasse im Winter auch als Eisbrecher benutzt! In der Kajüte waren die Seitenwände mit einfachen Hobeldielen verkleidet, und eine schlichte Backskiste aus gleichem Material diente gleichzeitig als Sitzbank. Achterkante vor dem Schott zum Ruderhaus stand ein Kanonenofen mit Rauchabzug durch die Decke nach außen. Schräg oberhalb des Ofens war aus der Schottenwand ein etwa ¼ qm großes Stück heraus gebrannt worden, sicherlich um in kalter Jahreszeit auch den Rudergänger im Steuerstand von der Wärme profitieren zu lassen. Vorderkante Bb-Seite im Maschinenraum stand in einem kleinen Kabuff ein Plumpsklosett mit Fallrohr zur Direktentsorgung ins Fahrwasser. Die Pressluftflasche war an der Backbordseite angebracht. Der Plichtboden bestand aus Alu Flurplatten, er wurde an Vor- und Achterkante von je einem Rezess begrenzt. Vor dem Maschinenschott war darunter die Kupplungstechnik untergebracht. Auf diesem Rezess war an einem soliden Bock ein schwerer Schlepphaken montiert – alles fest miteinander verschweißt. Der achtere Rezess diente zum Überwinden des achterlichen Rumpfschwunges. Abgedeckt war die Plicht mittels einer viel zu niedrigen Plane- und Spiegelkonstruktion. Im Heckbereich befand sich unter dem Poopdeck ein Store mit der Kapazität einer Hundehütte. Das Gelass kam uns vor wie eine Wundertüte; vollgepfropft mit mehr oder weniger noch brauchbarem Decksgeschirr und Werkzeug. So weit so gut der Istzustand bei Beginn der Werftzeit.

Zielsetzung: Das Schiff für Fahrten mit mindestens 20 Passagieren aufmöbeln. Was mit eigenen Leuten machbar war,





wollten wir selbst vollbringen, die schwierigeren Aufgaben, z.B. Schweiß-, Elektro- und Tischlerarbeiten sollten den Werftgrandies überlassen bleiben. Aber alles was verändert wurde, musste - lt. Norbert - „schiffig“ aussehen; Wurstbudenkonstruktionen waren „zwingend“ unerwünscht.

Nun begann sich die emsige Jungmühle für den über 40 Jahre alten erbarmungswürdigen kleinen Schrottdampfer fleißig zu drehen. Die ersten Stammcrewmitglieder – es waren um die 10 wackeren Burschen – betätigten sich mindestens 2 x die Woche auf dem Werftgelände als Hilfsgrandies. Ich fuhr meistens im Viererteam mit Gerd Fischbacher, Karl-L. Stender und Alfred Weber nach Bremerhaven. Vor Beginn der „Bollwerkerei“ verpasste Peter Meier jedem einen Zuständigkeitsbereich – je nach Lust und handwerklicher Begabung. Alfred wurde Beauftragter für nautische Belange, Karl-Ludwig für die Technik, und mir wurde die Innenausstattung von Kajüte und Brücke anvertraut. Gerd Fischbacher kümmerte sich um die Außenhaut mit ihren vielen kleinen Lecks. Er sorgte immer für einen kollegial freundschaftlichen Ton und ein gutes Arbeitsklima. So machten wir uns denn mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen an die Arbeit, strippten das gesamte Innenleben des

Schiffes, bis auf die fast 150 Jahre alte Maschine (die sollte lt. Hans Brummerloh nicht kaputt zu kriegen sein). Auch im Decksbereich wurde manches ausgemustert bzw. verändert. Es sollte ja auch aus einem robusten Arbeitsschiff ein nobler kleiner Ausflugsdampfer gemacht werden.

Für die Ausstattung von Kajüte und Brücke war also ich zuständig. Der Werft-Tischlermeister fand meine Ideen akzeptabel und realisierbar. Gemeinsam machten wir uns an die Durchführung. Die meiste Zeit verbrachte ich bei ihm in der Tischlerei. Er war ein prima Kerl und akzeptierte mich wenigstens als Handlanger. In der gestrippten Kajüte befestigten wir mittels Spezialclips hölzerne Kontaktleisten auf den Spantenrücken zur Aufnahme der Mahagoni Wandvertäfelung. Nachdem die Innenseiten der Außenhaut mit einem Konservierungsmittel bepinselt waren, wurden die Edelholzplatten mittels Druckpressen auf die vorgeleiteten Kontakthölzer gedrückt und arretiert. Im Bugraum wurden die verbogenen Spanten so gut es ging gerichtet, nachdem ein Mannloch in das Trennschott gebrannt war. Dann krabbelte Alfred hinein, um die dortige Außenhaut von innen zu konservieren, und das bislang nutzlose Ende der Ankerkette durch ihre Klüse auf die Back zu führen, damit der Anker wieder eingeschäkelt werden konnte. Dann wurde das Mannloch mit einer ovalen Eisenplatte zugeschraubt, um den Bugraum vom übrigen Innenleben des Schiffes zu trennen. Die Bilge erhielt unter dem achterlichen Bereich der Kajüte einen Frischwassertank. Im Ruderhaus wurden das vorhandene Armaturenpult und der Füllungshebel zur Maschine erneuert. Das Steuerrad wurde

demontiert, in Heimarbeit zerlegt und alle Einzelteile gründlich konserviert (auf der Innenseite des Messingringes laienhaft aber lesbar eingraviert steht der Name des Machers). Im Maschinenraum wurde die Druckluftflasche von Bb. nach Stb. umgesetzt, das alte Plumpsklo rausgerupft, und der Toilettenraum zu einem Werkzeugstoraum umfunktioniert. Ein neues Spülklosetz mit elektr. Pumpe und Fäkalientank drunter wurde an Bb. Achterkante dem Maschinenraum abgekniffen. Die Plicht erhielt einen durchgehenden Holzfußboden aus Bengossibohlen, die uns von dem Edelholzimporteur Töller gesponsert worden waren. Der achterliche Aufwärtsschwung des Rumpfes wurde absatzlos ausgeglichen. An beiden Außenseiten wurden durchgehende Sitzbänke aus gleichem Holz montiert, und mittig dazwischen 2 große Backskisten zur Aufnahme von Rettungsmitteln. Zusatzfunktion der Abdeckung: Platz zum aufbauen von Speisen und Getränken.

Um mindestens 20 Passagiere aufnehmen zu können, musste auf die Innenkanten der beiderseitigen Gangbords und des Poopdecks ein ca. 25 cm hohes Mini-Schanzkleid aufgeschweißt werden. Für die Aufnahme einer Planenbedeckung bekam die Plicht eine neue Spiegelkonstruktion. Die Beplanung wurde vom Segelmacher Meyerdierks gefertigt, aber erst in Vegesack aufgezogen. An Deck kam die Ankerwinde wieder auf ihren Platz und der „Schlickhaken“ wurde eingeschäkelt. Der einst verkrümmte und von der Werft gerichtete Alu-Mast wurde wieder in seine Schere auf dem Brückendach eingesetzt. Am Unterwasser-Rumpf mussten etliche kleine Löcher, die durch das Abkratzen unter dem Rost-

spat zum Vorschein kamen, mit eisernen Plattenstücken dicht- bepflastert werden. Selbstverständlich hatten wir am Ende unserem Traumschiff eine Rundum-Kosmetik angeidehen lassen. Innen und außen gab es kaum einen Fleck, den wir nicht mit Pinsel und Farbe verschönt hatten, so dass unser Schmuckstück aus-



sah, wie neu geboren. Wir genehmigten uns selbst das Prädikat: WELL DONE !

Am 25.05.1994 war der Barkasse großer Tag – in 2 starken Gurten hängend wurde sie von dem großen Jumbokran wieder ihrem nassen Element zugeführt. Eigentlich hätten wir bei dem Vorgang drei Hurras ausbringen müssen, aber wir wollten uns den Werftarbeitern gegenüber nicht lächerlich machen, blieben also stumm und freuten uns über das gelungene Werk. Als sie wieder schwamm, wurde diese wohlthuende Tatsache von den Beteiligten mit einer Flasche Matjes-schluck feierlich begossen, auch Neptun bekam seinen Anteil nach außenbords. Im Verlauf dieses kleinen Zeremoniells wettete der Schichau-Betriebsleiter eine Kiste Bier, dass wir unseren Diesel nach fast 5-monatiger Ruhepause in kalter Jahreszeit nicht wieder zum Laufen kriegten. Aber unser Tunderbold ließ uns nicht im Stich – als Karl-Ludwig ihm Pressluft einhauchte, schüttelte er sich

und uns unter lautem Fauchen und törnte rund mit seinem eigenen unverdünnten Powersound. Für die Fahrt nach Vegesack hatten wir dadurch wenigstens Proviantbier an Bord für unterwegs

Am Vormittag des 26.05.1994 legten wir von der Werft ab in Richtung Heimat. Als wir aus der Geestemündung in die Weser hineinstießen, machte Alfred einen Handstand auf dem Füllungshebel und preschte mit voller Fahrt auf die andere Seite des Stromes hinüber. Das Manöver kritisierte Peter Meyer nun wieder mit den Worten: „Wozu denn das wohl nötig tat“!? Darauf musste er von Alfred wieder folgende nautische Belehrung über sich ergehen lassen: „Musst ein Fahrwasser du queren, tu es stets mit voller Fahrt!“ Die restliche Heimreise

verlief störungsfrei und ohne Gefrotzel.

Gegen Abend machten wir an unserem Liegeplatz im Vegesacker Hafen fest, räumten noch ein bisschen auf, tranken unser Einlaufbier aus dem Wetterlös, und fuhren müde und zufrieden im Bewusstsein einer freudig erfüllten Aufgabe nach Hause.

Diese Schilderungen entsprangen dem Gedächtnis eines Mannes „der ersten Stunde“, der von Anfang an als Mitstreiter an der Aktion aktiv beteiligt war. Die wesentlichen Einzelheiten sind sinngemäß wiedergegeben, es könnten ihm zwar einige Tatsachen nach 17 Jahren entfallen sein, aber insgesamt entsprechen die Darstellungen der damaligen Situation.

PUR SONNEN BADEN PUR

NEU · NEU · NEU · NEU

Solarwärmesystem Aqua
für bestehende und neue Heizungen

Solare Warmwasserbereitung ohne Speichertausch

Wir beraten Sie gern!

Vereinbaren Sie einen Termin:

WILKSEN & SOHN
SANITÄR, HEIZUNG + SOLAR
Gesellschaft für Sanitär- und Heizungstechnik mbH

Lindenstraße 100
28755 Bremen
www.wilksen-sohn.de

Wir sind für Sie da!

Tel. 04 21 - 66 11 86
Fax. 04 21 - 6 58 02 20
Email: shk@wilksen-sohn.de

24 STUNDEN NOTDIENST

Nautilus-Boulevard

(abk) Ganz schön breit ist er dieses Mal, unser Nautilus-Boulevard - oder sollen wir lieber sagen, ganz schön lang? Jedenfalls gibt es vom Sommer doch so einiges zu berichten, und dies nicht unbedingt in chronologischer Reihenfolge.



Die MTV-Wasservögel und ihre Freundinnen, die Wesernixen, waren auch in diesem Jahr mit ihrem Kutter *VEGEVOGEL* sehr aktiv. Der erste Platz beim Cup des Vegsacker Jungen, und dann die Stadtmeisterschaften in Bremen. Das war ein rundum gelungener Tag. Die Auslosungen bei den XIV. Stadtmeisterschaften begannen bei leichtem Regen, aber dann war es entgegen der Wettervorhersage trocken und teilweise sogar sonnig und schön. Weniger schön war dagegen der Auftakt des Mix-Teams aus Wasservögeln und Wesernixen. Sie verloren den ersten Vorlauf, wenn auch mit einer eigentlich recht guten Zeit. Aber das ist wohl fast ein gutes Omen, war es doch vor zwei Wochen beim Cup des Vegesacker Jungen auch so. Alle folgenden Rennen wurden dann bravourös und eindeutig gewonnen, so dass es geradlinig ins Finale führte.

Und in diesem Finale trafen dann drei Nordbremer Mannschaften aufeinander. Das schmeckte den Ausrichtern Lok Pusedorf (an dieser Stelle ein Lob für die gute Organisation) natürlich nicht so recht, war doch Bremen-Stadt schon ganz aus dem Rennen. So belegten unsere Leute nach den Vegesacker Jungen und Pull Over den dritten Platz, für eine Mix-Mannschaft ein sehr beachtlicher Erfolg. Daher gingen also die ersten drei Pokale (ach nee, es waren ja Stadtmusikanten) an Bremen-Nord. Zu allem Überfluss folgte dann noch der Riesen-Wanderpokal, den traditionsgemäß der elfte Platz bekommt, an das Pull-Team U27/40 Volle Pulle. Hierbei handelt es sich um eine Thekenmannschaft aus der Hafestraße in Vegesack.

Bremen-Nord hatte also voll abgeräumt. Die Wasservögel waren richtig gut in Form. Nach dem ersten Platz in Vegesack nur zwei Wochen später der 3. Platz am Osterdeich. Am 2. Juli folgte dann das Börteboot-Rennen vor Helgoland. Dort sah man sie als Himmelfahrtskommando unterwegs - ok, die Jeans passen vielleicht nicht so ganz zum Outfit, aber das lag nur am starken Wind auf Helgoland. Bestimmt! Bericht auf Seite 22 Außerdem haben die Wasservögel auch wieder am Grachtenrace in Amsterdam teilgenommen.

In den örtlichen Zeitungen wurde eine große Aktion angekündigt: die neue Weserfähre sollte an der Signalstation (Schreiber-Anleger) getauft werden. Schnell war sich das Team der Signalstation einig: wir zeigen Flagge. Dank Doris, die die Organisation übernahm



Foto: Günter Naujoks

und Friedhelm, der für Flaggenschmuck, Gästeberatung und Betreuung den ganzen Vormittag präsent war, stand unsere Station interessierten Gästen offen. Auf der Plattform trafen sich die Flussführer, Vereinsmitglieder und Passanten zu Fachsimpelei und Klönschnack. Die neue Fähre wurde mit teilweise bissigen Kommentaren belegt: „Warum hat nicht eine ansässige Werft die Fähre gebaut“ oder „die hat ja keine Bügel mehr“ und „keine Freifahrten fürs Volk am ersten Tag, die Bonzen schlagen sich den Bauch voll und wir werden nass“. Tatsächlich begrüßte Neptun seinen neuen Fahrgast mit Böen und zeitweise kräftigem Regen, so dass unsere Signalstation schnell als Regenunterstand genutzt werden musste. In der gemütlichen Enge fanden sich schnell Gesprächsgruppen alter Seefahrer (du bist auch bei Hansa gefahren?, kennst du noch den Georg?) und Vulkanesen (ich hab damals die Vul-



Foto: Günter Naujoks

kan Stapelläufe geregelt, da ist die Flasche immer gleich beim ersten Mal kaputt gegangen). Die eigentliche Taufe wurde nur am Rande wahrgenommen, zumal die Lautsprecheranlage nicht auf die an Land stehenden Zuschauer ausgerichtet war und kaum etwas zu verstehen war. Allerdings wurde kritisch wahr genommen, dass die Sektflasche erst beim zweiten Versuch zerbrach. Die Seebären in der Signalstation beteuerten: „Das bringt nichts Gutes, das war ein schlechter Start“. Vielleicht haben die Spökenkieker ja recht, denn am ersten aktiven Fahrtag lag die Fähre mittags am Schreiberanleger, statt Fahrgäste zu befördern. Am zweiten Tag war sie in Motzen an der Werkspier zu finden. Aber... „das sind Kinderkrankheiten, mit denen haben wir gerechnet“ kommentiert ein Fährmann. Na denn Lemwerder II: gute Fahrt und allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel. Wir sehen uns bei der nächsten Weserkreuzfahrt.



Foto: MTV Nautillus

Günter Naujoks berichtet: Den Umzug anlässlich des Vegesacker Marktes haben wir natürlich auch wieder begleitet. Bereits im Juni startete Dieter Meyer-Richartz den Aufruf: wer nimmt am Marktumzug teil. Schnell war klar, wir



Foto: MTV Nautilus

nehmen teil, zumal uns eine hervorragende Position am Anfang des Zuges angeboten wurde. Tatsächlich erhielten unser Ruderhaus und das Gespann der Jugendgruppe die Plätze 15 und 15a.

Dank Thomas Rutka wurden beide Fahrzeuge mit ausreichend „Wurfmaterial“ versorgt, so dass die sechsköpfige Besatzung des Ruderhauses und die Jugendgruppe gut ausgestattet waren. Allerdings, und dies ist meine einzige Kritik, hatten die Jungs und Mädels der Jugendgruppe eine Musikanlage an Bord, wir im Ruderhaus dagegen mussten uns mit



Foto: MTV Nautilus

Klangfetzen der Sambagruppe begnügen. Kurz vor dem Start wurde das Ruderhaus um ein weiteres Besatzungsmitglied ergänzt, eine nicht ganz korrekt gekleidete Meerjungfrau begleitete unser Team. Im gemütlichen Zottelgang fuhren wir durch Vegesack. Im Bereich der Fußgängerzone startete ein Wettbewerb: wer trifft mit seinen Bonbons in die Kaffeebecher oder Biergläser der dortigen Gäste. Allerdings hat keiner der Ruderhaus Mitfahrer getroffen, so dass die Siegerehrung ausfallen musste.

Nachdem wir das Bürgerhaus und damit auch das Umzugskomitee passiert hatten, gab Dieter das Kommando: „Von Bord, ich bringe den Hänger weg, viel Spaß noch“. Also mutig abgesprungen und einen Marktbummel angeschlossen. Danke für den netten Nachmittag.



Foto: Günter Naujoks

Auch bei der Leserpromenade in Vegesack war Günter Naujoks dabei und berichtet:

In einem Gemeinschaftsprojekt Vegesacker Institutionen und Vereinen realisierte die Stadtbibliothek Vegesack die „Leserpromenade“. An 11 Standorten trugen Vorleser, Erzähler und Musikanten ihr ausgewähltes Repertoire vor – und der MTV Nautilus war mittendrin dabei.



Foto: Günter Naujoks

Sowohl am Nautilushaus als auch in der Signalstation fanden die Akteure und Besucher herzliche Aufnahme, sowie Unterstützung bei Technik und Organisation.

In der Signalstation eröffnete unser Vereinsmitglied Manfred H. mit Geschichten aus seiner Zeit als Moses den Vortragsreigen. Etliche Zuschauer erkannten eigene Lebensumstände wieder und berichteten in den Erzählpausen von eigenen Anekdoten aus den 1950er Jahren, vom billigen Schellfisch, den sie heute nicht mehr mögen, vom ersten „Tanzvergnügen“, das in eine goldene Hochzeit führte und auch von den harten Zeiten, wenn der Gatte auf See nicht zu erreichen war. Für die jungen aus der Facebook und Skype Generation waren diese Verhältnisse kaum nachvollziehbar („ich skype täglich mit meiner Freundin in Mexiko, wo ist das Problem?“).

Wir erhielten viel Lob von den Zuhörern für unsere gemütliche und hervorragend gepflegte Signalstation. Selbst alteingesessene Vegesacker staunten, als sie erfuhren, dass die Signalstation in der Sommersaison am Wochenende für Besucher geöffnet ist und versprachen, in den nächsten Wochen vorbeizuschauen, um die gemütliche Atmosphäre zu genießen.

In den Erzählpausen konnte Friedhelm G. seine Knotenkünste zeigen. Neben kunstvoll gefertigten Schlüsselanhängern, von denen er sogar einen einem Besucher aus Australien verkaufen konnte, zeigte er einen Augspleiß in einem Kohlefaserseil. Dieses Material wird auf Hochleistungssegelyachten eingesetzt. Es dient als Ersatz für Drahtseile, es ist leichter und hält höhere Zuglasten aus.

Neben den spannenden Erzählungen konnten wir drei weitere Highlights erleben. In diesem verregneten Sommer erwischten wir einen der seltenen trockenen Samstage, das Löschboot demonstrierte seine Löschkanonen (eigentlich für eine Hochzeitsgesellschaft) und die Utkieker verabschiedeten unsere Besucher mit einem Ständchen. Diese rundherum gelungene Veranstaltung motiviert zu einer Wiederholung im nächsten Jahr, der MTV Nautilus wird wieder dabei sein, versprochen!



Foto: Günter Naujoks

Dieter Meyer-Richartz teilt einige Termine mit: Das Weihnachtsstegfest findet in diesem Jahr am 11. Dezember um 16 Uhr statt. Es wird zusammen mit der Museumshavengemeinschaft veranstaltet und findet auf dem Steg an der Hafenswaldseite statt.

Auch die Kohlfahrt 2012 wird gemeinsam mit dem Museumshavenverein veranstaltet, und zwar am 12. Februar 2012. Um 10.30 Uhr geht es mit Schiffen aus dem Hafen, Rundfahrt auf der Weser um 11.30 Uhr nach Blumenthal zum Anleger. Von hier bewegen wir uns (zu Fuß, Bus ?) zum Wätjens Park, zu einem ein- einhalbstündigen, geführten Rundgang. Um 15.00 Uhr steht der dampfende Kohl im obersten Stock des Thielespeichers, in dem schönen Dachgeschoss des Vegesacker Kuttervereins, auf den Tischen. Der ganze Spaß, einschließlich der Kutterfahrt usw. soll dann keine 20, sondern nur 19.99 Euro/Person kosten. Anmeldungen bei Dieter Meyer-Richartz, Telefon 662204, die Überweisung bitte an Ilse Rönner, Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01, Konto Nummer: 11952900.

Vom 24. bis 26. Februar findet wieder die Boatfit in den Bremer Messehallen statt. Wir nehmen teil, organisiert von Dieter Meyer-Richartz, der dazu noch Unterstützung benötigt. Interessierte melden sich bitte bei ihm.

Die Saisoneroöffnungsfahrt findet am 22. April 2012 ebenfalls gemeinsam mit dem Museumshavenverein statt. Gäste sind willkommen. Anmeldung bei Dieter Meyer-Richartz, Telefon (0421) 66 22 04 oder per mail dieter.meyer-richartz@nord-com.net bis zum 11. April 2012.

Teestunde mit Überraschung - so stand es auf kleinen Einladungszetteln, die im Nautilushaus lagen. Bis zum 11.11. sollte man sich anmelden. Das war ja nun die leichteste Übung, und als man sich am besagten Abend der Signalstation näherte, sah man schon von weitem die stimmungsvolle Kerzenbeleuch-



Foto: abk

tung im Inneren. Im kleinen Fenster brannte die Petroleumlampe, und bei eisigem Wind draußen war es in der warmen Station besonders gemütlich. Auf dem Tisch stand lecker Tee, eine Rumbuddel war auch nicht weit, Lebkuchen, Stollenkonfekt - alles was man für so eine Teestunde braucht, war vorhanden. Und so waren die Bank und die Stühle auch schnell besetzt. War das nun die Überraschung? Nein, die kam dann in Form von Lesebeiträgen. Manfred Haarhaus, Dieter Meyer-Richartz und Ilse Rönner hatten einige kurzweilige Geschichten vorbereitet, und zwischen den Vorträgen wurde Tee nachgekocht und eifrig geklönt. Einen sehr gemütlichen Abend hatten Günter Naujoks und seine Frau da vorbereitet! Die Teestunde in der Signalstation hat Atmosphäre und gegen eine Wiederholung hat sicherlich niemand etwas einzuwenden.



Foto: abk



Im Nautilushaus rauchen die Köpfe - mindestens einmal im Monat. Dann trifft sich nämlich die - offene - Vorbereitungsgruppe für die Aktivitäten zu unserer 25-Jahr-Feier. In wechselnden Zusammensetzungen wird über Möglichkeiten nachgedacht, Themen skizziert, es werden Kosten veranschlagt und jede Menge Vorbereitungen getroffen. Näheres dazu steht weiter vorne in diesem Heft.



Und Neues gibt es gelegentlich auch noch im Nautilushaus: Dieser schicke Segler stand auf einmal auf dem großen Tisch! Alles staunt und wundert sich - des Rätsels Lösung: Das ist der neue

Schmuck für den Jugendraum! Jannik Zenner, Mitglied der Jugendgruppe, hatte dieses Modell gewonnen - nur leider war es zu groß für sein Zimmer. Daher stiftete er es als Schmuck für den Jugendraum im Nautilushaus. Der endgültige Platz ist noch nicht gefunden, aber auch auf dem großen Tisch macht sich dieses Modell einfach prima!



Foto: abk

Weiterhin berichtet Thomas Rutka aus der Jugendgruppe: In den Herbstferien waren wieder einige der Jüngsten einige Tage auf einem Ferienbauernhof in der Nähe von Hanerau am Nord-Ostseekanal. Dort wurden natürlich viele Schiffe geguckt und das schlechte Wetter wurde im wahrsten Sinne des Wortes überbrückt: Die Gruppe zog mit Sack und Pack unter die Grüenthaler Hochbrücke, dort wurde im Trockenen gespielt, gekocht und geguckt, während es an den Seiten munter vorbei regnete. So haben auch alle Jugendlichen den Sinn dieser Brücke erkannt.

Eine weitere Tour führte einige Jugendliche nach Holland, wo in dem Ort Den Osse der Holländer Joop van der Marel ein kleines privates maritimes Museum eröffnete. Wer hat denn schon mal die Möglichkeit, auf einer alten Hadag-Fähre

zu übernachten? Unsere Jugendlichen hatten es, denn Joop war bereits einmal im Nautilushaus zu Gast (siehe Logbuch Nr. 82) und die Gruppe auch schon einmal mit der alten Fähre unterwegs.

Weiterhin ist zu berichten, dass vor kurzem auch der *Jugendwanderkutter VEGEFUER* aus dem Wasser geholt wurde und fürs Winterlager vorbereitet wird. Auch am Trailer sind im Winter einige Umbauarbeiten erforderlich, da er in Zukunft für beide Kutter verwendet werden soll.

Es weihnachtet auf der Signalstation, denn wie in - fast - jedem Jahr sollen die ein- und auslaufenden Schiffe mit einem beleuchteten Weihnachtsbaum begrüßt werden. Eine schlagkräftige und hochmotivierte Truppe fand sich zusammen, eine Tanne musste den Kopf hergeben und schon stand alles bereit, um die Signalstation zu schmücken.

Mit Leiter, Tampen und Verlängerungskabel ging es ans Werk. Nachdem kleinere elektrische Probleme (die Lichterkette leuchtete doch vorhin noch) gelöst und die besten Abspannpunkte gefunden waren, konnten 10 stolze Handwerker das Ergebnis ihre Arbeit bewundern: ein



Foto: Günter Naujoks

schön geschmückter Weihnachtsbaum wird den Seeleuten einen Gruß aus Vegesack mit auf die Reise geben.

Nach getaner Arbeit folgte selbstverständlich ein wärmender Schluck. Die von Dieter persönlich angerührte Erbsensuppe fand ebenfalls reißenden Absatz, nur warum schmeckte die Suppe nach Bohnen?

Allen Mitwirkenden ein herzliches Danke!



Manfred Bredemeier **EIB**
Sicherheits-technik  Elektromeister 

Heinrich-Steffens-Straße 20 · 28777 Bremen-Farge
Telefon (04 21) 68 15 21 · Fax (04 21) 68 12 23
www.elektro-bredemeier.de • E-Mail: m.bredemeier@t-online.de

Installationen **E-Check** **Netzwerktechnik** **Fernwirktechnik** **Gebäudetechnik** **Sicherheits-technik** **Service**

Der Vegesacker Matjesschluck

Von Norbert Lange-Kroning

Am Anfang steht die Idee – und die erwuchs aus der Notwendigkeit, die BV2 zu finanzieren. Aber nicht nur das, denn auch Vegesack sollte imagebildend vermarktet werden.

Ein Vegesacker Gedeck sollte es geben, darin war man sich einig. Ein Essen, ein Schnaps und ein Bier gehören dazu. Das Becks Bier aus Bremen war alternativlos, das Vorspeisengedeck „Vegesacker Matjesrolle im Glas“ ging aus dem 1. Preis des Matjesfestival in der Strandlust hervor. Was fehlte war ein Schnaps, aber – so die Anforderung – nicht irgendeiner, sondern er sollte schmecken wie kein anderer, also unvergleichbar sein und damit etwas ganz Besonderes.

Lutz Diedrich, der damalige Strandlust Pächter, Norbert Lange-Kroning und als Gast Herr Sander, Geschäftsführer der Bremer Spirituosenfabrik Jacob Jürgensen aus Bremen (Alter Senator), berieten. Nur 14 Tage später präsentierte Herr Sander einen Kräuterklaren mit 32% Alkohol.

Er schmeckte anders! Und hinzu kam, dass Kräuterklare selten sind, weil Kräuterschnäpse meist braun sind. Süßlich war er und es gewann die Erkenntnis: entweder man mag ihn oder nicht. Einig war man sich, dass auch Frauen ihn mögen. Von Vorteil war, dass er „verseift“, im Magen nach fettem Essen einen Zersetzungsprozess auslöste und damit das Völlegefühl wohltuend beeinflusste. Das reichte an Argumenten – für Frauen geeignet, Männer die mögen oder nicht und wohltuend.

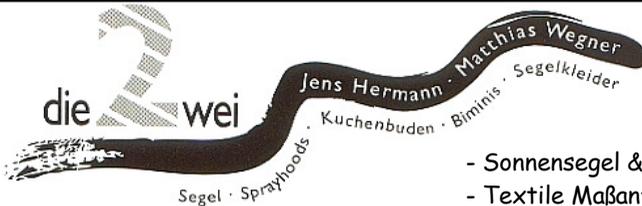
Der Name wurde schnell gefunden, Ve-



Foto: Norbert Lange-Kroning

gesacker Matjesschluck. Damit war das Gedeck gefunden. Das Etikett zierte den Segellogger VEGESACK BV2 und auf der Rückseite, nur durch die Flasche lesbar, stand eine Geschichte wie sehr die Fischer diesen Schluck schätzten. Flyer wurden gedruckt, die Gastronomie gebeten, diese exzellente Speise mit auf die Karte zu setzen.

Die Vermarktung des Vegesacker Matjesschluck wurde unterstützt durch die alljährliche Eröffnung der Matjessaison in Bremen Ende Mai. Jeder anwesende



Bremer Heerstraße 10
28719 Bremen
Telefon 0421 - 63 65 565
Telefax 0421 - 63 65 592

Das haben wir noch zu bieten:

- Segelreparaturen und -änderungen mit Bring- und Holdienst
- Ganzbootpersennings
- Relingskleider & Relingsdrähte

- Sonnensegel & Fockschläuche
- Textile Maßanfertigungen
- Schoten & Fallen, Tauwerk & Schäkel
- Wanten und Rollanlagen
- Bootsbeschriftungen
- Wartung von Rettungsmitteln
- und vieles mehr

Abgesandte der Bundesländer trug diesen köstlichen Tropfen zusammen mit dem Neuen Jungen Matjes im Fässchen nach Hause. Das Echo blieb nicht aus, Bestellungen gingen ein und wurden schnellstens ausgeliefert. Es dauerte nicht lange und (fast) jedes Fischlokal an der Nordseeküste schenkte ihn aus. Auch die Spar Märkte wollen sich das Geschäft nicht entgehen lassen und nahmen ihn im Programm auf.

Und das Ende der Geschichte. Jacob Jürgenzen wurde verkauft. Der Erwerber änderte den Geschmack, das Etikett und den Namen in „Matjesschluck“. So noch heute erhältlich. Es gab einen kleinen Streit um die Rechte, aber ohne die Gerichte zu bemühen. Zum Ausgleich erhielt die Vegesack Logger BV2 Betriebsgesellschaft eine stattliche Zahl Naturalien in alter Mischung und Aufmachung.

Die VEGESACK BV2 freute sich, denn die Schulden konnten so rasch vermindert werden, denn ein DM-Silberling je Flasche war der Lohn.



Wohnen
Camping
Wassersport
Hobby

PETER GARBERS
SCHAUMSTOFFVERARBEITUNG
Ihr Partner für Sitz- und Schlafkomfort

Ellerbuschort 9 · 28719 Bremen
Telefon 0421 - 640737 · Telefax 0421 - 647879

Eigene
Näherei
Große
Stoffauswahl

Nonnen und Mönche auf Helgoland

Von Gabi Lauw

Am Freitag, den 1.7. trafen sich Wasservögel und Wesernixen in der Bremer Neustadt bei Rainer und Bianka zum reichhaltigen Frühstück. Dann ging's mit mehreren Autos nach Cuxhaven und auf die Atlantis Richtung Helgoland. Ein großer Tisch mit Bänken war schon von Bremen-Nordern belagert und reserviert. Dann folgte eine etwas turbulente Überfahrt. Ob das am Wind lag oder an der Flüssignahrung und der guten Stimmung ist auch im Nachhinein nicht sicher feststellbar. Das Ausbooten war dann schon fast ein Abenteuer bei über 2 m hohen Wellen, für uns ok, aber für manch andere Landratte wohl eher grenzwertig.

Die Unterkunft war einfach und zweckmäßig. Nachmittags trieben wir uns ein bisschen auf der Insel rum, danach waren wir eingeteilt beim Aufbau der Buden, Pavillons usw. zu helfen. Anschließend durften wir einmal Probepullen. Das ist auf Helgoland ganz anders als auf unserem Kutter. Dort wird ein Aufsatz auf die Börteboote montiert, so dass man eigentlich über dem Boot sitzt, eine höchst schaukelige Angelegenheit. Gepullt wird mit 12 Leuten, aber so ein Boot wiegt ja auch einiges und ist gar nicht so einfach in Gang zu bringen. Aber das Training verlief recht gut, wir waren zuversichtlich. Abends sind wir noch alle zusammen ins „Aquarium“ Essen gegangen und dann – wie es sich für Sportler gehört – bald ins Bett.

Der Samstag war erst einmal zur freien Verfügung, es wurden Inselrundgänge gemacht. Der Wind hatte noch zugenommen, daher kamen nur noch drei Schiffe vom Festland und es wurde nicht mehr ausgebootet, sondern im Hafen angelegt.

Einige der neu angekommenen Gäste waren schon sehr blass.

Wenn die Tagesgäste verschwunden sind, beginnt das Börtebootrennen. Es ist auf Helgoland einfach ein großes Spektakel. Die Mannschaften der Insel verkleiden sich und es ist eine Riesengaudi. Daher dachten wir, dass wir auch mal den Spaß mitmachen und um 17 Uhr erschienen wir dann als Nonnen und Mönche auf dem Anleger und wurden mit großem Hallo empfangen. Dieses Jahr gab es noch männliche Krankenschwestern, weibliche Popeyes mit einem echten Spinat-Baby im grünen Strampler im Kinderwagen, weibliche Panzerknacker, Germanen in echten Fellen, Indianer beiderlei Geschlechts, Sträflinge und noch einiges.

Die ersten Rennen fanden statt, zunächst die reinen Männermannschaften. Es stellte sich schnell heraus, dass es auch im Hafenbecken gegen den Wind schwierig war für ungeübte Mannschaften. Tja, und wo rohe Kräfte dann auch noch sinnlos walten, leidet das Equipment. Zuerst lösten sich zwei der Eisenringe, durch die die Riemen gezogen werden. Als dies dann behoben war, hat es eine Gruppe geschafft gleich zwei Riemen zu brechen, Ersatz war nicht vorhanden. So waren es nicht unbedingt reguläre Bedingungen aber vom Helgoländer Sprecher wurde auch immer wieder betont, dass es in erster Linie um den Spaß geht. Bedingt durch die Umstände wurde daher aus zwei geplanten Läufen nur einer und die mit der besten Zeit hatten dann gewonnen. Wir starteten als Mixmannschaft, allerdings nur noch mit 10 Leuten, zwei Riemen waren ja hinüber. Wir legten eine wirklich gute Zeit hin, unsere direkten Gegner, die Indianer, kamen erst gar

nicht in Gang, fuhren dann in unserem Windschatten und lagen am Ende um Welten hinter uns.

Gewonnen haben dann bei den Männern die Hanse-Kogge aus Bremen-Habhausen, bei den Mixmannschaften das „Himmelfahrtskommando“ aus Bremen (so nannten wir uns auf Grund unserer Verkleidung) und bei den Damen eine Mannschaft aus Helgoland. Somit gingen zwei Pokale nach Bremen und einer blieb auf der Insel.

Bei der Siegerehrung haben wir uns dann in der gleichen Aufstellung wie im Kutter auf den Boden gesetzt und Trockenpullen vorgeführt, was natürlich die Stimmung richtig anheizte. Die Live-Band hat echt tolle Musik gemacht, es wurde viel getanzt und auch als die Getränke- und Essensmarken, die jedes Mitglied der Mannschaften bekam, aufgebraucht waren, war die Feier noch nicht zu Ende. Unser Andre hat bei der Hanse-

Kogge mitgepult, weil dort ein Mann fehlte, so hatte er doppelt Grund zu feiern und uns für nächsten Samstag eine Einladung zu einem Grillabend gesichert. Der Abend ging feuchtfrohlich dem Ende entgegen.

Am Sonntag morgen, als wir mehr oder weniger fit beim Frühstück saßen, kam unser Steuermann Oppi mit der Nachricht, dass heute wegen des Windes keine Schiffe fahren. Wir wollten es erst gar nicht glauben, war aber so. Oppi und Jo sind dann rüber zur Düne und haben einen der letzten Flieger am späten Nachmittag erwischt. Nicht alle, die die Insel verlassen wollten, konnten ausgeflogen werden. Wir anderen sind einen Tag länger geblieben, den brauchten die meisten von uns auch zur Regeneration. Die Überfahrt am Montag verlief dann ruhig und ohne weitere Zwischenfälle.



kai
mersmann

büro
kommunikations
technik

langenberger straße 66
28779 bremen
fon 0421 • 67 41 05 70
fax 0421 • 67 41 05 71
buero@mersmann-hb.de

0421 • 67 41 05 70

- Reparatur und Wartung von Kopier-, Druck- Scan- und Faxsystemen
- Beratung – Verkauf – Vermietung – Leasing
- Neu- und Gebrauchtssysteme
- Analog- und Digitalsysteme
- Netzwerkanbindung
- Wartungsverträge
- Verbrauchsmaterialien und Zubehör

Ihr Meisterbetrieb für alles was druckt

Vor Wind in Bremerhaven

Von Manfred Haarhaus

„Dammi nochmol, dat weiht jo düchtig“, knurrte Käpt'n Weller. Der „Alte“, eigentlich war er erst 29, aber an Bord eines Schiffes ist der Kapitän immer der „Alte“, hing misstrauisch über dem Kartentisch und startete durch die Steuerhausfenster westerabwärts. Wir waren man gerade in Höhe Nordenham, aber unser betagter Motorsegler steckte schon jetzt seine runde Nase tief in die kabbeligen Wellen und nahm Spritzwasser über Deck und Luken.

Wir kamen mit 150 t Kohle aus dem Ruhrgebiet und die Ladung war für Hamburg bestimmt. In den vergangenen Tagen hatten wir die Fluss- und Kanalfahrt genossen, bescherte sie uns doch, da nach 22 Uhr nicht mehr geschleust wurde, eine Reihe von Bauernächten. Es gab keine „Hundewachen“ von null bis sechs Uhr, sondern sieben Stunden Schlaf am Stück, herrlich!

Nachdem wir morgens in Elsflth mit Hilfe des altersschwachen, hustenden Decksmotors über den Jütbaum den Mast aufgestellt hatten, verließen wir den Hafen mit einsetzender Ebbitide.

Bis dahin hatte auf der Reise eigentlich alles gut geklappt und nun das, ein steifer NW, der ständig zunahm. Die Laune unseres Alten wurde zusehends schlechter. Bei diesem Wetter aus der Weser raus und über See in die Elbe zu laufen, war für unsere kleine, tief abgeladene Tjalk unmöglich.

Zum besseren Verständnis: eine Tjalk ist ein Plattbodenschiff mit geringem Tiefgang und wenig Freibord. Wegen der runden Bug- und Heckform wurden diese Schiffe an der Küste deshalb auch leicht verächtlich „Arschbackenkreuzer“ genannt.

Man sah unserem Käpt'n an, wie es in seinem Kopf arbeitete, wie er als Schiffsführer und Eigner die wirtschaftlichen Einbußen durch Zeitverlust und die Risiken der Weiterreise bei zunehmendem Schlechtwetter gegeneinander abwog. Dann hatte er seine Entscheidung getroffen. „Giff mi mol dat Roar“, sagte er zu Dieter, der ihm daraufhin das Steuerrad übergab, „un denn mook mit Manfred de Liens kloar, wie goht no Bremerhoben rin“. Dieter, der Leichtmatrose, 17 Jahre alt und ich der „Moses“, Decksjunge heißt das offiziell im Seefahrtsbuch, 16 Jahre alt, bildeten den Rest der Besatzung. Wir beide zwinkerten uns zu. Der Alte wollte also in Bremerhaven Schutz suchen, dort vor Wind liegen bleiben. Prima, das bedeutete für uns mit Sicherheit Landgang, Musik, Schwoof, Mädchen.

Im Geestevorhaven, direkt vor Schiffshändler Graue, lagen schon etliche andere „Klütener“. So bezeichnete man damals diese kleinen Küstenschiffe zwischen 50 und 200 t Tragfähigkeit, von denen es Anfang der 50iger Jahre wohl noch einige Hundert an den deutschen Küsten gab. „Klütener“ deshalb, weil eines der Hauptgerichte an Bord neben fettem Speck die Klüten waren.



Wir gingen bei der „Anna“ aus Bützfleth längsseits. Die Kapitäne kannten sich und nach kurzer Begrüßung waren sie sofort beim Thema Wetter. „Dat ward noch schlechter“, meinte der Schipper der „Anna“, „dat Radio meldt vör hüt Nacht Nordwest acht bit negen“. Und dann klagten die beiden über die Ungerechtigkeit dieser Welt im Allgemeinen und dass speziell kleinen Küstenschiffseignern durch die Unbilden der Natur ihr karges Einkommen wegen „Vorwindliegen“ noch weiter geschmälert würde. Ich aber, die bevorstehenden Landgangsfreuden vor Augen, dachte, von mir aus könnte der Sturm ruhig ein bisschen andauern.

Abends zogen wir jungen Leute von den verschiedenen Schiffen gemeinsam an Land und während wir uns amüsierten, hockten die Kapitäne auf der „Emmy von Holt“, die schon ein Radio an Bord hatte, um das Gerät herum und hörten den Wetterbericht. Da viele kleine Küstenschiffe damals noch keine eigene Stromversorgung hatten, war ein Bordradio noch etwas ganz besonderes. Auch bei uns an Bord gab es nur Petroleumbeleuchtung, und Betrieb und Wartung der Lampen war eine meiner wichtigsten Aufgaben. Erst nach zwei vollen Tagen flaute der Sturm langsam ab.

Am darauf folgenden Morgen hörten wir den Alten in seinen Holzpantinen im Laufschrift über Deck klappern. Er steckte seinen Kopf in unser Vorschiffslogis und schrie: „Geit los, Reise, Reise, Dieter smiet de Maschien an, Mandfred kloar an Deck to’n lossmieten“!

Und dann setzte im Hafen große Hektik und Gedränge ein. Motoren wurden gestartet, Leinen losgeworfen. Alle hatten es plötzlich unheimlich eilig. Ein Schiff nach dem anderen verließ die Geeste und tuckerte weserabwärts.

Aber hier draußen sah es doch noch ganz anders aus. Zwar hatte der Wind stark nachgelassen, aber bereits vor der Columbuskaje empfangen uns ungemütliche, kurze, hackige Wellen, so dass bei Fort Brinkamahof schon die kleinsten Schiffe mit den schwächsten Motoren beidrehten und in den Hafen zurückliefen.

Nach und nach wurde der Pulk der Schiffe immer kleiner und einer nach dem anderen drehte um. Zum Schluss knüppelten wir nur noch zu dritt seawärts, zwei größere Fahrzeuge und wir.

Unser Alter war nicht der Typ, der so leicht aufgab, aber immer häufiger fragte er: „Dieter, wat meenst du, schüllt wi wiederfohrn?“ Der meinte jedesmal „klar Kaptein, wir schaffen das schon“, mit der vollen Überzeugung und ganzen Weisheit eines Leichtmatrosen, der schließlich an Bord nach dem Kapitän die längste seemännische Erfahrung hatte.

Also kämpften wir uns weiter voran. Endlich bekamen wir Leuchtturm „Roter Sand“ in Sicht. Aber jetzt ging wirklich nichts mehr. Unsere Tjalk stampfte sich

mit ihrem stumpfen Vorschiff in der hohen Keuzsee fest und grünes Wasser brach über Back und Schanzkleid auf Deck und Luken. Wir machten keine Fahrt mehr.

Der Alte übernahm das Ruder. „Wi mööt bidreihn“, sagte der knapp und brachte uns mit äußerster Vorsicht auf Gegenkurs. Als letztes Schiff liefen wir schließlich in die Geeste ein, so die anderen Kollegen schon lange wieder längsseits lagen.

Die Stimmung unseres Kapitäns war endgültig auf dem Nullpunkt. Stundenlang hatte er umsonst Brennstoff verpulvert und nun begrüßte ihn der Schipper der „Anna“, der lange vor uns umgekehrt war mit kaum versteckter Schadenfreude. „Na Hein, scheun,n beeten spaziernfahrt?“

Wilfried Gehlert

Getränke-Fachgroßhandel

Lieferservice an die
Gastronomie und Privat!
Ihr Getränkegroß- und
Einzelhandel



Uthhoffstraße 21
Bremen-Vegesack
Tel. 04 21/6624 69
Fax 0421/66 2470

Ihr Vorteil

- keine schweren Kisten tragen
- Anlieferung bis in den Getränke-Lagerraum
- Lieferung ab einer Kiste (auch gemischt)
- kein Mindestbestellwert

Alle Fassbiersorten,
Weine, Spirituosen und
alkoholfreie Getränke



Verleih von: Zapfanlagen, Bierzeltgarnituren, Klappstühlen, Stehtischen, Kühlschränken, Truhen, Tresen, Spülen, Gläser etc. Verkaufswagen sowie 1 Piaggio mit Kühlung und Bierausschank.

Wir beraten Sie gerne.

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr · Sa. 9.00 bis 12.00 Uhr
www.getraenke-gehlert.de · info@getraenke-gehlert.de

Terminkalender

01.12.2011	19.00	BV2-Stammtisch	Nautilushaus
05.12.2011	19.00	Arbeitskreis 25 Jahre MTV	Nautilushaus
06.12.2011	19.00	Vorstandssitzung	Nautilushaus
08.12.2011	18.00	Arbeitskreis Chronik	Nautilushaus
11.12.2011	16.00	Stegfest	Museumshafen
13.12.2011	19.00	Crewtreffen Vegebüdel	Nautilushaus
18.12.2011	15.00	Weihnachtsfeier Vegebüdel	Nautilushaus
12.02.2012	10.00	Kohlfahrt MTV	
24.02.2012	10.00	Boatfit bis 26.02.	Messehallen
22.04.2012		Saisoneröffnungsfahrt	Vegesacker Hafen
19.05.2012		Pappbootregatta	Vegesacker Hafen

Weitere Termine waren bis Redaktionsschluß nicht gemeldet.

Das Frühstück im Nautilushaus jeweils am letzten Sonntag eines Monats erfordert eine Anmeldung, bitte bis Mittwoch vorher anmelden bei Sigrid Leichsenring, Telefon 0170-16 51 860.

Wöchentliche Termine im Nautilushaus: Die Jugendgruppe trifft sich immer donnerstags um 17 Uhr.

Wöchentliche Termine auf der Signalstation: Der Arbeitskreis Signalstation trifft sich jeden Donnerstag von 10 – 12 Uhr.

Wöchentliche Termine bei den Wasservögeln: Die Wasservögel trainieren immer sonntags ab 10 Uhr im Museumshafen mit anschließendem Crewtreffen
Zu allen Terminen sind Vereinsmitglieder und Gäste gerne gesehen.



© Originalfoto: Kirsten Baumgart

Personalien

Runde Geburtstage haben oder hatten vor kurzem:

Antonio Heitor (50)
Volker Schweser (70),
Hartmut Meyer (70),
Dr. Eckard Hiller (60),
Vera Wandrei (50),
Dieter Schwarting (80),
Tham Körner (60)
Günter Trempnau (55),
Rudolf Painsi (70),
Harald von Seydlitz-Kurzbach (55),
Ekkehard Minke (60)
Dr. Helmrich Klingmüller (65),
Jürgen Leefmann (60),
Rudolf Lauw (60),
Eckard Bögershausen (65),
Joachim Fuchs (80).



**Herzlichen
Glückwunsch!**

Neu eingetreten in den Verein sind

Antonio Heitor
Klaus-Dieter Winkel
Stephan Keller
Tanja Heimann
Markus Bruckes
Holger Busch
Dagmar Nötzold
Kerstin Eckardt
Joachim Muhle
Friedhelm Brenning
Rolf Weber
Birgit Blendermann-Assmus
Rolf Hintelmann
Kay Cornils



**Herzlich
Willkommen!**

Verstorben sind

Andreas Lampe
Rainer Pagendarm

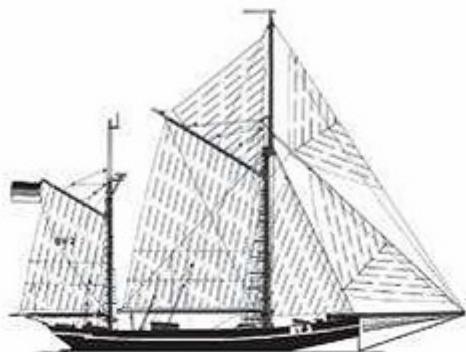
Die Stammcrew des
Segelloggers VEGESACK BV 2 trauert

Am 14. August 2011 ging unser

Steuermann Rainer Pagendarm

auf seine letzte Reise

Dazu wünschen wir Ihm mit seiner weisen und
unaufdringlichen Art, mit stets weitsichtigen und geachteten
Entscheidungen immer eine handbreit Wasser unterm Kiel



Und die See gibt ihnen neue Hoffnung,
wie die Nacht ihnen neue Träume bringt

C. Kolumbus

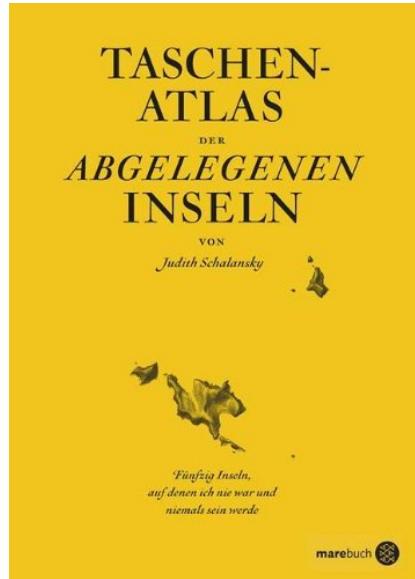
Bücherschapp

Von Thomas Siebrand

Äußerlich kommen die abgelegenen Inseln wie ein Schulatlas unserer Eltern daher. Die im Untertitel erwähnten 50 Inseln belegen jeweils eine Doppelseite bestehend aus einer Inselkarte, einer globusähnlichen ganz kleinen Weltkarte mit Entfernungsangaben zur näheren Umgebung und einer Zeitachse der Insel.

Für jede Insel verfasst Frau Schalansky eine sehr spezielle Kurzgeschichte zur Historie, zu möglichen und unmöglichen Erlebnissen ihrer Bewohner und über freiwillige und unfreiwillige Zugezogene...

...eigentlich auch ein Reiseführer für die BiWIE2: St. Kilda Seite 34:



„ St. Kilda, dich gibt es nicht. Dein Name ist nur ein Lispeln des Vogelvolkes, das auf ein paar hohen Felsen am äußersten Rand des Königreiches haust, außerhalb der Äußeren Hebriden. Die Überfahrt dorthin ist nur zu wagen, wenn der Wind von Nordosten kommt... “

Atlas der Abgelegenen Inseln - Fünfzig Inseln, auf denen ich nie war und niemals sein werde

Von Judith Schalansky

Mare Verlag, gebundene Ausgabe

143 Seiten, 50 farbige Abbildungen

ISBN-10: 3866481179

ISBN-13: 9783866481176

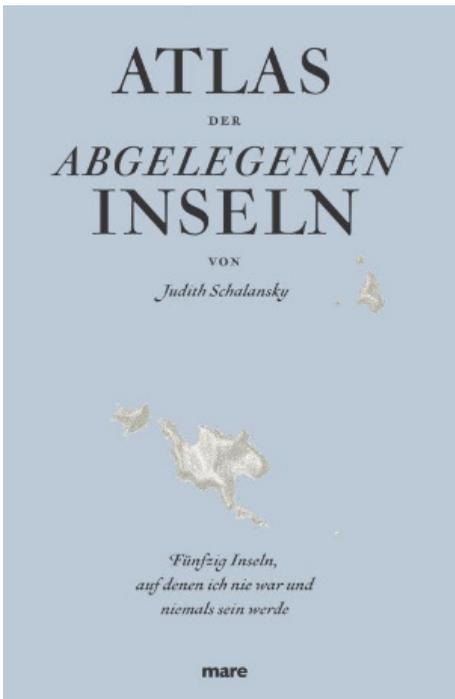
34 Euro

Fischer TB Verlag, broschiert, 240 Seiten

ISBN-10: 3596190126

ISBN-13: 978-3596190126

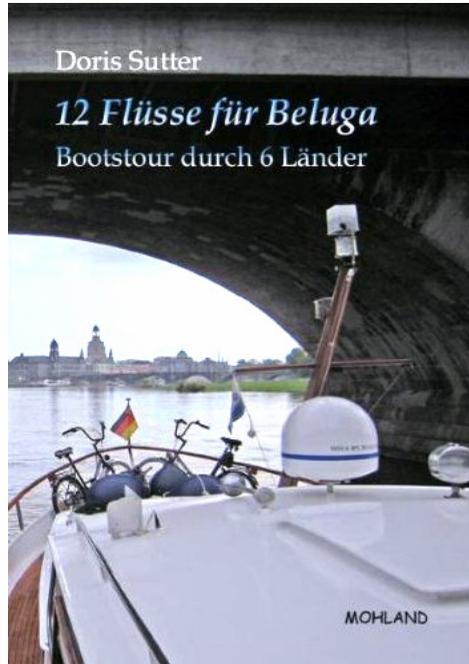
14,99 Euro



(abk) So ein Rentnerdasein hat es in sich - besonders wenn diese Rentner Doris und Manfred heißen und ein gemütliches, geräumiges und absolut zweckmäßiges Motorboot besitzen, auf dem sie die Sommermonate verbringen. Und dies nicht etwa Blümchen gießend am Steg, sondern auf Flüssen und Kanälen. An der letzten Sommerreise lässt Doris uns wieder teilhaben, und diese Reise führte die *BELUGA* durch sechs Länder (Deutschland, Tschechien, Holland, Belgien, Frankreich und Luxemburg) und über zwölf Flüsse.

4500 km und 219 Schleusen lagen am Ende der Reise im Kielwasser, das die Flüsse Rhein, Moldau, Elbe, Dahme, Havel, Spree, Weser, Lesum, Hunte, Ems, Maas, und Mosel umgerührt hat. Dabei wurden Dresden und Prag, Berlin, Potsdam und Bremen und viele andere große und kleine Städte besucht, rechtzeitig zum Festival Maritim war die *BELUGA* in Vegesack, und über Bremerhaven und Oldenburg ging es dann wieder auf die Heimreise.

Dieses Buch ist kein Reiseführer und auch kein Atlas für Wasserwanderer, es ist kein Roman und kein Sachbuch. Es ist eine sehr subjektive Reiseerzählung, interessant durch die plastischen Beschreibungen, den Sinn für Humor und das Auge für die kleinen Begebenheiten des Alltags an Bord und an Land - in Häfen, an Anlegern oder in Schleusen. Doris Sutter erzählt vom Wechsel zwischen Großstadt und weitgehend naturbelassenen Wasserzügen, von Dichtern und Schleusenwärtern, von Märchen und Sagen. Zu vielen der besuchten Orte gibt



es Hintergrundinformationen, aber auch die Tipps für Wasserwanderer kommen nicht zu kurz. Außerdem werden die kulinarischen Besonderheiten der bereisten Gebiete erwähnt und teilweise sogar mit den entsprechenden Rezepten belegt.

Alles in allem wieder ein unterhaltsames und informatives Buch, das beim Lesen Sehnsüchte und durchaus auch ein wenig Neid hervorrufen kann ;-)

Zwölf Flüsse für Beluga
Von Doris Sutter
Erschienen im Mohland-Verlag
212 Seiten
ISBN-10: 3866751532
ISBN-13: 978-3866751538
12,50 Euro

Nautilus-Chronik - 1989 - Arbeitskreis Chronik des MTV

Das zentrale Thema des Jahres 1989 war der Kauf und die Rückholung der BV 2 VEGESACK nach Vegesack.

Als gebürtiger Hamburger dem Wasser verbunden, zog es Norbert Lange-Kroning zu den Gründern das MTV Nautilus. Als 1987 der Segellogger *NOSTRA* – Fischereikennzeichen *BV 2* – zum Verkauf stand, führte er die Arbeitsgruppe mit Wolfgang Kiesel, Richard Burlager, Dr. Heinrich Janssen und Dr. Karsten Kühne mit dem Auftrag, dieses Schiff mit der Baunummer 350, noch auf dem Gelände der Langeschen Werft gebaut, für den Verein nach Vegesack zu holen. Bei einer Werttaxe von 1.120.000 DM wurde schnell klar, dass der Verein auf jeden Fall überfordert sein würde. Also mussten Sponsoren her!

Um diese zu interessieren, kam die *NOSTRA* 1988 für zwei Wochen in den Vegesacker Hafen. Zur Besichtigung eingeladen wurden Bürgermeister Klaus Wedemeier, Innensenator Bernd Meyer, Herr Schwerdtfeger von Beck & Co und Herr Neuenkirchen von der örtlichen Sparkasse.

Nach Rundgang und Erklärungen zum Schiff, zum Verein und dem Betreiberkonzept (Betreiber-gesellschaft) blieb bei allen ein sehr nachhaltiger Eindruck und Unterstützung wurde zugesagt. Wenig später wurde ein Antrag bei der „Stiftung Wohnliche Stadt“ mit einer Zusage über 140 000 DM beschieden. Da konnte auch Beck & Co. sich einer großen Spende nicht verschließen: Sie wollten uns fünf Jahre lang für jeweils 30 000 DM jährlich Bierkrüge komplett mit Werbedruck überlassen, die wir für 10

DM/Stück verkaufen durften. Mit 250.000 DM Erlös war hier zu rechnen. Bei einem weiteren Treffen mit der Eigentümerin und ihrem Anwalt im Havenhaus wurde der Kaufpreis auf 600.000 DM plus 16% MwSt festgelegt. Dazu sah unser Konzept vor, eine Betreibergesellschaft in der Rechtsform GmbH zu gründen. Damit bekamen wir 84 000 DM vom Finanzamt erstattet. Den Rest sollte das Schiff einfahren und weitere Spenden aufgebracht werden.

Der Krugverkauf lief gut: Insgesamt konnten 25 600 Krüge innerhalb der ersten zweieinhalb Jahre bei Beck & Co. abgerufen werden. Auch die „Matjesschluck“ Aktion brachte rund 100 000 DM für das Schiff. Die Fa. Jürgensen kreierte einen neuartigen Schnaps, den „Vegesacker Matjesschluck“. Je Flasche 1 DM für die *VEGESACK*.

Der Übergabetermin war auf den 23. September 1989 im Museumshafen Ovelgönne festgelegt. Als Norbert Lange-Kroning mit den Vertretern und der ersten Crew des Vereins in Ovelgönne ankam, hatten sie das Gefühl, die *NOSTRA* zu entführen. Die Hamburger Mannschaft und Presse waren erst spät und sehr spärlich informiert worden und entsprechend überrascht.

Etwas fassungslos mussten dann die maritimen Freunde in Ovelgönne zusehen, wie „ihre“ – jetzt unsere - *NOSTRA* den Hafen Richtung Bremen-Vegesack verließ.

„Ich gebe dem Schiff den Namen *VEGESACK* zurück“. Mit diesem Satz von Ortsamtsleiter Reiner Kammeyer war's

perfekt. Im Fernsehen wurde ein umfangreicher Film über die Rückkehr der BV2 gezeigt (Buten un Binnen).

„Zahlreiche Schaulustige erlebten am Nachmittag des 28.9. die Heimkehr. Unter Segeln kam die BV2 stromaufwärts begleitet von Kuttern, THW Booten, Polizei. Bei Meyer-Farge erfolgte die Begrüßung mit herzlichen Worten über die Schiffsansage. Ab da signalisierte das Tuten von Schiff- und Werftsirenen das Ankommen. Werftarbeiter – hüben wie drüben – winkten, Mariner standen stramm, Vulkanesen mit Blaumann und orangen Sicherheitshelmen. Eine Abordnung kam mit der „Hol über“ längsseits und überbrachte einen Willkommensgruß und Geschenke. (Norbert Lange-Kroning)

Beginn der Jugendarbeit im MTV – Nautilus 1989

Seit meinem 16. Lebensjahr leiste ich ehrenamtliche Jugendarbeit, in Kirchengemeinden und Wassersportvereinen. Damit sollte 1988 eigentlich Schluss sein. Ich wollte mal etwas ganz Anderes machen. Gelockt von interessanten Presseveröffentlichungen über den Dampfbrecher „Wal“, an dem der MTV ja mal ernsthaft interessiert war, erschien ich zur Gründungsversammlung und entschied mich mitzumachen. Ja, meine Motivation zum Mitmachen war tatsächlich die alte Dampf- und Maschinenteknik.

Unser damaliger Vorsitzender, Uwe Forst, las in der Tageszeitung von meinem Engagement in der Jugendarbeit eines anderen Vereines und bat mich, doch zu versuchen auch in unserem MTV eine Jugendgruppe aufzubauen. Zum Leidwesen meiner damaligen Freundin sagte ich zu.

Auweia – ich hatte zu Hause ja eigentlich versprochen mich im MTV nur meinem Steckenpferd Schiffe zu widmen, ohne Vorstands- oder Jugendarbeit. Da hatte ich einiges wieder gut zu machen....

Meine Jugendarbeit begann also 1988 und das lief nicht synchron zum Rhythmus der Jahreshauptversammlung. So wurde ich erst mal als kommissarischer Jugendwart eingesetzt, ehe ich 1989 als Jugendwart und mit Abstand jüngstes Vorstandsmitglied gewählt wurde.

Unsere Ausstattung war zu dieser Zeit spartanisch. Unser Vereinsheim in der Weserstr. 18 glich mehr einem Lager, eigene Boote gab es noch nicht. Für Ferienaktionen liehen wir uns ein Mannschaftsschlauchboot des THW aus. Damit paddelten wir z. B. auf der Hunte von Wildeshausen bis nach Oldenburg. Dort übernachteten wir bei der Kanu-Abteilung des Oldenburger Yacht Clubs.

Inhaltlich war es schon damals so, dass unser Programm eher dem eines Jugendfreizeitheimes ähnelte. Das war auch so gewollt, da unser erstes Ziel darin bestand, dass sich die Jugendlichen in unserem Verein möglichst zu Hause fühlen sollen. Diese Jugendarbeit wurde damals auch von etlichen Vereins- und Vorstandskollegen recht kritisch betrachtet. Man wünschte sich schließlich zünftige, gut funktionierende kleine Matrosen und musste im veröffentlichten Programm sehen, dass dort nicht nur Seemannschaft gelehrt sondern auch viel gespielt, gegessen, Filme gesehen und gezeltet wurde. Es hat Jahre gedauert, bis die Qualität unserer Jugendarbeit anerkannt wurde und die Kritiker letztendlich doch überzeugt waren. (Bericht von Thomas Rutka).

Logbuch intern

(abk) Das letzte Logbuch musste leider ausfallen - mangels Input. Dabei gibt es aus den vielen Abteilungen unseres Vereins sicherlich genug zu erzählen - aber wenn es keiner macht.....

Manchmal entstehen Geschichten aber praktisch aus dem Nichts. Auf dem Jahresempfang der Norddeutschen auf der neuen Fähre kam ich mit Herrn Scharinghausen ins Gespräch und irgendwann war das Thema der „alte“ Vegesacker Matjesschluck. Da ich wusste, dass es dazu eine Geschichte gab, fragte ich nach und bekam dann den Tipp - frag mal Norbert Lange-Kroning. Daraus entstand die nette Geschichte hier in diesem Heft, vielen Dank!

Ich bedanke mich auch ausdrücklich bei

unserem neuen Chefreporter Günter Naujoks, der zuverlässig „mit Bild und Ton“ alle Veranstaltungen fürs Logbuch dokumentierte, an denen er teilnahm. Und nicht zu vergessen Gabi Lauw, die eifrig von der Kutterpullerfront berichtet.

Aber es dürfen gerne noch mehr Reporter und Reporterinnen werden! Es müssen nicht immer große Berichte sein, auch der Boulevard will gefüllt werden. Die Adresse der Redaktion steht im Impressum.

Allen Lesern schöne Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr!

Anke
Krohne



Impressum und Ansprechpartner

Herausgeber	<i>Maritime Tradition Vegesack Nautilus e.V.</i> Postfach 750615 – 28726 Bremen Tel.: 0421-95 86 786 – Fax: 0421-67 41 05 71 E-Mail: be.hauke@t-online.de
Redaktion und Layout	<i>Anke B. Krohne</i> - (abk) Tel.: 0421-600 96 43 E-Mail: krohne@mtv-nautilus.de Lektorat und Reportagen <i>Gabi Lauw</i> - (gl) Tel.: 0421-644 97 40 Klabbi@web.de
Anzeigen	<i>Kai Mersmann</i> - (km) Tel.: 0421-95 86 786 E-Mail: mersmann@mtv-nautilus.de
Druck	<i>Druckerei Hans Krohn</i> Bornstraße 18, 28195 Bremen Telefon 0421 - 61 18 33 Auflage 600 Exemplare Redaktionsschluss für das Logbuch 84 ist am 15. Februar 2012

Sie können Ihr LOGBUCH in elektronischem Format als PDF-Datei erhalten. Schicken Sie einfach eine E-Mail an presse@mtv-nautilus.de und teilen Sie mit, ob Sie Ihr LOGBUCH zukünftig nur noch elektronisch oder elektronisch und auf Papier erhalten wollen.

Bitte beachten Sie auch die Informationen und Termine auf unserer Internetseite: www.mtv-nautilus.de

IHR FAHRZEUG IST BEI UNS IN BESTEN HÄNDEN!

Egal ob es nur um Reifen oder um den kompletten Autoservice bis hin zu Unfallinstandsetzungen und Abnahme der Hauptuntersuchung geht, Ihr Fahrzeug ist bei unseren Meistern für Reifen- und Kfz-Service in besten Händen.

Reifenservice:

- Ⓢ Produktneutrale Beratung – auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt
- Ⓢ Reifen-Reparaturen
- Ⓢ Hightech Reifenfüllung ProFill
- Ⓢ Stahl- und Alufelgen

Autoservice:

- Ⓢ Inspektion
- Ⓢ Reparaturen
- Ⓢ Unfallinstandsetzung
- Ⓢ Hauptuntersuchung
- Ⓢ Glasservice

Darüber hinaus bieten wir:

- Ⓢ Europaweite Mobilitätsgarantie

Sprechen Sie uns an und vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch.

Ölwechsel

inkl. Markenöl 10 W 40 bis 4l
zzgl. Ölfilter

nur **29.90**



Sommerreifen

(ohne Felge und Montage!)

ab **27.-**



Über 1.900 mal in
Europa und einmal in
Ihrer Nähe!

point-s minke

Reifen, Räder, Auto-Service.

Tel. 0421/65951-0 · Fax 0421/65951-15
point-s@minke-bremen.de